

Basler Berufsmaler stellen ihre Werke aus, die von der Jury der diesjährigen Weihnachtsausstellung in der Kunsthalle Basel abgewiesen worden sind.

I. Bei den Malern, deren Werke zur diesjährigen Weihnachtsausstellung nicht zugelassen worden sind, handelt es sich fast durchwegs um Stipendiaten des Kantons, der Eidgenossenschaft und der Kiefer-Hablitzel-Stiftung. Es sind Berufsmaler, und jeder hat bereits mehrere Einzelausstellungen durchgeführt; einer davon vertrat letzthin die Schweiz an der Biennale in Paris.

II. Die Abweisung dieser Maler aus der Kunsthalle hat zur Folge, dass diese Berufskünstler um einen möglichen Verdienst gebracht worden sind und vor der Öffentlichkeit wegen offensichtlich mangelnder Qualität als Dilettanten abgestempelt werden. In diesem Zusammenhang sei an die dieses Jahr verliehenen Preise der Eidgenössischen und Kantonalen Kunstkommissionen erinnert, deren Jury - aus international anerkannten Sachverständigen zusammengesetzt - durch den Entscheid der Kunsthalle recht eigentlich diskriminiert wird.

III. Aus den Umständen müssen wir schliessen, dass die Werke dieser Künstler weniger wegen fehlenden Könnens als vielmehr wegen persönlichen Antipathien einiger Juroren durchgefallen sind.

IV. Ungeachtet ihrer verschiedenen künstlerischen Aussagen bilden die Maler, J.E. D u v a n e l , K. F a h r n e r , C. F o n t a n a , J. S c h u l t h e s s , B. S c h w a r t z und W. W e g m ü l l e r (der sein ausgestelltes Werk demonstrativ zurückgezogen hat), mit der Unterstützung einiger Kunstfreunde eine Interessengruppe und stellen folgende Forderungen auf:

- Rechtfertigung ihrer Arbeit durch eine Ausstellung ihrer Werke in der Kunsthalle im Verlauf des Jahres 1968;
- die Jury ist aus objektiv urteilenden Personen zusammenzusetzen, die nicht durch persönliche Interessen in ihrem Entscheid voreingenommen sind;
- Jurymitglieder können sich nicht gleichzeitig auch an der Ausstellung beteiligen (Dieses Jahr sind darin mehrere mit ihren Werken vertreten);
- Künstler mit bedeutenden öffentlichen Preisen stellen in dem Jahr, an dem sie diese erworben haben, in der Weihnachtsausstellung juryfrei aus;
- der Bestimmung des Basler Kunstvereins, während der Weihnachtsausstellung hauptsächlich Berufskünstlern die Möglichkeit der Präsentation ihrer Werke zu bieten, sollte mehr Nachachtung verschafft werden;
- den Basler Künstlern ist die Benützung der teuren Einrichtungen zum Druck ihrer Graphik in der Gewerbeschule im Rahmen des Möglichen gegen angemessene Entschädigung zu erlauben.

V. Die Bewunderer der "Aktion Picasso" der Basler Jugend und Kunstfreunde müssten einen zwiespältigen Eindruck gewinnen, wenn ihnen bekannt würde, dass mit öffentlicher Anerkennung ausgezeichnete Werke von Basler Berufsmalern von der einzigen grossen Gruppenausstellung des Jahres in der Basler Kunsthalle ferngehalten werden. Nachdem die genannten Künstler sich in früheren Jahren mehrmals daran beteiligten, sehen sie sich dieses Jahr gezwungen, die abgewiesenen Werke im Saal des Restaurants Farnsburg, Barfüsserplatz (Eingang Kohlenberg; I.Stock), vom 28.12.67 bis 3.1.68, jeweils von 15 bis 22 Uhr, der interessierten Bevölkerung zu zeigen. Zur Vernissage, die am D o n n e r s t a g , d e n 2 3 . 1 2 . 6 7 , um 20 Uhr, stattfindet, ist jedermann eingeladen. Künstler und Kunstfreunde können sich dort mit ihrer Unterschrift mit den ausstellenden Malern solidarisch erklären.

Basel, den 23.12.67

R.V.

Die von der Kunsthalle Basel diskriminierten Basler Maler

J.E. Duvanel, K. Fahrner, C. Fontana, J. Schulthess,
B. Schwartz, W. Wegmüller, W. Ritter und C. Aloe,

sie stellen zur Zeit im Restaurant Fahrnsburg Basel demonstrativ aus, teilen mit, dass über 200 Unterschriften dem Grossen Rat von Basel überreicht wurden, die die Forderung unterzeichnen, dass die erwähnten Maler rehabilitiert werden müssen.

Unter den Unterschriften befinden sich die Namen Max Kämpf, Galerie Beyeler, Dr. Jann, A. Zschökke, R. Dreyfus, usw.

Weiter ist mitzuteilen, dass jeder Maler mindestens eine Arbeit verkaufen konnte.